

Haaner

Stadtmagazin



Der Weg der leeren Hand:

40 Jahre Goju-Ryu Karate Club Haan



POLITIK

Martin Sahler spricht über steigende Flüchtlingszahlen



KULTUR

65 Jahre „Bergischer Geschichtsverein Haan“



SOZIALES

Ulrike Proba-Köhler im Gespräch über den Tod

Impressum

Herausgeber: Hildebrandt Verlag
H.-Michael Hildebrandt
Brucknerstraße 19 · 40822 Mettmann
Telefon 0 21 04 - 92 48 74
Telefax 0 21 04 - 92 48 75
info@hildebrandt-verlag.de

Titelfoto: Karate Club Haan

Verantwortlich für den gesamten Inhalt sowie Anzeigenteil: H.-Michael Hildebrandt
Anschrift siehe Verlag

Erscheint: monatlich

Druckauflage: 17.000 Exemplare
Anzahl Ausgestellten: 38
Verbreitete Auflage: 16.232 Exemplare (I/2014)

Redaktionsleitung: (HMH) H.-Michael Hildebrandt
Telefon 0171/51 01 744
redaktion.haan@hildebrandt-verlag.de

Redaktion/ Freie Mitarbeiter: (FST) Frank Straub
(FS) Frank Simons
(SM) Sabine Maguire
(BL) Bettina Lyko

Anzeigenannahme: Telefon 0 21 04 - 92 48 74
anzeigen@hildebrandt-verlag.de

Für unverlangt eingesandtes Bild- oder Textmaterial ohne Urhebervermerk wird keine Haftung übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, der Redaktionsbeiträge sowie der Anzeigen nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags.

Namentlich kenntlich gemachte Artikel geben nicht automatisch die Meinung des Verlags wider.

Liebe Haaner...

(FST) Die Gemeindeprüfungsanstalt (GPA) hat der Gartenstadt in einem Gutachten empfohlen, statt auf Steuererhöhungen insbesondere auf Ausgabenreduzierung sowie Einnahmenstärkung durch Gebührenerhöhung zu setzen. Bis zum Jahr 2020 werde die Stadt Haan dem Gutachten zufolge 57 Prozent ihres Eigenkapitals aufgebraucht haben, war zu lesen. Ziel der GPA ist es, Risiken in der strukturellen Haushaltssituation darzulegen und Handlungsempfehlungen zu geben.

In der Sitzung des Rechnungsprüfungsausschusses Ende Januar nun seien sich laut WLH-Fraktionschefin Meike Lukat die Sprecher der Fraktionen von CDU, FDP, GAL, SPD und WLH einig gewesen, dass „alle Empfehlungen der GPA NRW jetzt nach Sachgebieten der Fachausschüsse sortiert“ würden und dann dort diskutiert werde, wie diese auch zur Konsolidierung des Haushalts umzusetzen seien. „Die Ergebnisse der Prüfung sollen nicht wieder wie vor fünf Jahren im Sand verlaufen“, so Lukat, die mit Annegret Wahlers die WLH im Rechnungsprüfungsausschuss vertritt. Die Stellungnahmen der Verwaltung, die sich ohnehin nur auf wenige Empfehlungen bezogen hätten, seien ihr zufolge wieder davon getragen gewesen, dass die Verwaltung maßgeblich so weiter machen wolle wie gehabt. (WLH = Wählergemeinschaft Lebenswertes Haan)

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
das Team vom Haaner Stadtmagazin

☛ Anzeigen- und Redaktionsschluss für die März-Ausgabe: Donnerstag, der 19.02.2015



Wohnen mit Holz - Wellness für die Seele!

Am inclusive!

Attraktive Komplettangebote für:

- ✓ Holz-, Glas-, Schallschutz-, und Einbruchhemmende-Türen
- ✓ Gleittürsysteme auf Maß
- ✓ Holz-Bodenbeläge
- ✓ Paneele und Wandverkleidungen
- ✓ Terrassen aus Holz od. WPC
- ✓ Zaunanlagen
- ✓ Treppenrenovierungen

HOLZMARKT GOEBEL
www.holzgoebel.de

Monheim | Am Wald 1 | Tel. (02173) 3 99 98-0

Öffnungszeiten
Mo-Fr 9.00 - 18.00 Uhr
Sa 9.00 - 14.00 Uhr

Pilotprojekt: „In Würde älter werden“

Am 1. März 2015 findet in der Zeit von 10 bis 17 Uhr eine Informationsveranstaltung zum Thema „In Würde älter werden“ im Autohaus Lackmann, Hochdahler Straße 126 in Haan statt. Die Eröffnungsrede durch Bürgermeister Knut vom Boverf beginnt um 10 Uhr.

Informationsstände und Vortragsreihen

Rund 20 Unternehmen mit unterschiedlichsten Angeboten für Senioren und hilfsbedürftigen Menschen aus dem Kreis Mettmann möchten an diesem Tag für alle Besucher da sein, um Fragen zu beantworten und ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die Erfahrung zeigt, dass Betroffene

und auch Familienangehörige sich gerne im Vorfeld informieren möchten. Egal, ob es um eine Betreuung zu Hause oder in einer Pflegeeinrichtung geht, sowie auch um ganz alltägliche Dinge, die älteren und demenzkranken Menschen das Leben erleichtern können. Sie finden auf dieser Veranstaltung nicht nur den klassischen Informationsstand jedes einzelnen Unternehmens, zusätzlich werden in einem separaten Raum auch Vortragsreihen zu interessanten Themen angeboten. „Wir freuen uns sehr, dass das Autohaus Lackmann seine Räumlichkeiten hierfür zur Verfügung stellt. Alles ist ebenerdig und barrierefrei, damit für Jedermann gut erreichbar. Alle beteiligten Unternehmen spenden für einen guten

Zweck. Das Geld wird der Hospizeinrichtung in Hochdahl und den Hospizvereinen in Haan und Hilden zu Gute kommen“, so der Organisator Daniel De Paola gegenüber dem Stadtmagazin. Alle sind eingeladen, sich kostenlos und unverbindlich über die vielfältigen Angebote zu informieren, darüber hinaus freuen wir uns über weitere Unterstützung durch Spenden für die Hospizeinrichtungen, ergänzt De Paola. Jeder der insgesamt sieben Vorträge dauert circa 45 Minuten. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen zu den Ausstellern sowie den Vortragsthemen erhalten Sie beim Veranstalter PROMEDICA PLUS Erkrath unter 0211/43636306 oder per Mail unter info@erkrath.promedicaplus.de. ■

„Ein zusätzlicher Standort ist in jedem Fall erforderlich ...“

Caritas-Bereichsleiter Martin Sahler spricht über steigende Flüchtlingszahlen und die Konsequenzen für die Unterbringung

Auch in diesem Jahr muss mit steigenden Flüchtlingszahlen gerechnet werden. Das Stadtmagazin sprach darüber mit dem Caritas-Abteilungsleiter Integration Martin Sahler:

Herr Sahler, in den vergangenen Monaten wurden die Räumlichkeiten in der Musikschule an der Dieker Straße renoviert. Wann werden dort wie viele Flüchtlinge einziehen?

Martin Sahler: Die Musikschule ist schon zu über der Hälfte belegt. Die Rahmenbedingungen sind sehr ordentlich. Die Zimmer sind in einem guten, wohnlichen Zustand. Die Sanitärräume und auch Küchen sind qualitativ gut gemacht und ausreichend konzipiert. Der Haaner Standard in den beiden neuen Einrichtungen (Musikschule und Ellscheid) ist lobenswert.



Martin Sahler, Caritas-Abteilungsleiter Intergration, plädiert für zusätzliche Unterkünfte für Flüchtlinge.

Und was halten Sie von den Plänen, die Landesfinanzschule als Flüchtlingsunterkunft zu nutzen?

Sahler: Das Gebäude ist sicherlich gut zu nutzen, da der Baubestand in der vorangegangenen Nutzung eine gute Grundlage bildet. Auch die innerstädtische Lage ist positiv. Flüchtlinge gehören nicht an den Rand der Städte gedrängt. So wie wir versuchen, Flüchtlinge in Privatwohnungen zu vermitteln, die auch über das gesamte Stadtgebiet verteilt sind, gehören auch Unterkünfte in alle Ortsteile.

Wäre mit der Nutzung der Landesfinanzschule die Unterbringung von Flüchtlingen auch auf längere Sicht gewährleistet oder würde sich in Anbetracht der stetig steigenden Flüchtlingszahlen schon bald die Frage nach zusätzlichen Räumlichkeiten stellen?

Sahler: Wir müssen auch im Jahr 2015 mit einer mindestens 50 Prozent Steigerung der Zahlen rechnen – das heißt, die Anzahl der Menschen, die 2014 gekommen sind, werden auch 2015 kommen. Da sind natürlich schnell Kapazitätsgrenzen erreicht. Ein zusätzlicher Standort zu den jetzigen Standorten ist in

jedem Fall erforderlich. Es werden aber immer auch Flüchtlinge die Unterkünfte verlassen (Wohnungsversorgung, Rückkehr, Umzug in eine andere Stadt nach der Anerkennung).

Die Caritas übernimmt seit Jahren in Kooperation mit der Haaner Stadtverwaltung das Flüchtlingsmanagement. Können Sie die momentane Lage mit den vorhandenen Kapazitäten überhaupt noch bewältigen?

Sahler: Die Bewältigung der Aufgaben wird deutlich schwerer. Zusätzliche Unterkunftsstandor-

te müssen regelmäßig betreut werden, die Flüchtlinge benötigen nach der Ankunft in Haan Hilfen zur Bewältigung des Alltags, Anträge müssen gestellt und beobachtet werden. Kindern muss der Schulbesuch oder der Besuch der Kita organisiert werden, erste Schritte werden begleitet. Alles ist sehr zeitintensiv. Auch die Bereitschaft, ehrenamtlich zu helfen ist sehr hoch. Aber auch ehrenamtliche Helfer erwarten Unterstützung, Schulung und Begleitung.

(Das Gespräch führte SABINE MAGUIRE)



Die ehemalige Musikschule an der Dieker Straße wurde als Flüchtlingsunterkunft hergerichtet. Fotos (2): Maguire

Steigende Flüchtlingszahlen

Vor ein paar Wochen wurden die Räumlichkeiten in der Musikschule hergerichtet, um sie als Flüchtlingsunterkunft nutzen zu können. Aber auch das neue Quartier wird nicht ausreichen, um steigenden Flüchtlingszahlen gerecht zu werden. Nun gibt es bereits eine neue Diskussion um die Nutzung der Landesfinanzschule als Notquartier.

Wohnheim

Dabei liegt das Hauptaugenmerk auf dem „Haus Westfalen“ – einem reinen Wohnheim, in dem etwa 40 bis 50 Bewohner untergebracht werden könnten. Von der dort theoretisch möglichen Unterbringung von insgesamt 100 Flüchtlingen möchte man bei der Stadtverwaltung grundsätzlich absehen, um keinen sozialen Brennpunkt entstehen zu lassen.

Kauf oder Anmietung

Ein Kauf der Immobilie könnte in Anbetracht einer sich länger hinziehenden Eigentumsübertragung frühestens zum Jahresende erfolgen. Eine Anmietung wäre schneller umsetzbar – einmal jährlich müsste die Stadt Haan dann beim Land NRW den weiteren Bedarf anmelden. Derzeit läuft ein Bieterverfahren für potentielle Käufer der Landesfinanzschule, an dem sich die Stadt laut Ratsbeschluss beteiligen wird.

Zuweisungen

Nachdem kürzlich eine Verfügung der Bezirksregierung Arnsberg eingegangen ist, in der für 2015 die Zuweisung größerer Zahlen von Flüchtlingen als bislang üblich angekündigt wurde, drängt nun offenbar auch die Zeit.

(SABINE MAGUIRE)

Wohninsel in Citynähe! 11 komfortable Neubauwohnungen in der Gartenstadt Haan!



- modernes Stadthaus
- altersgerecht
- 2 u. 3-Raumwohnungen
- Wfl. von 68 m² - 94 m²
- mit Terrasse oder Balkon
- inkl. Maler- und Oberbodenarbeiten
- Aufzug, Tiefgarage
- 700 m bis in die Haaner City



Immobilien seit 1971 • 02129-94990
WUNDES & PARTNER
Haan und Düsseldorf • www.wundes.de

„Der Weg der leeren Hand“: Karate als Schule des Lebens

Der Goju-Ryu Karate Club Haan feierte im vergangenen Herbst sein 40-jähriges Bestehen / Meister Kiyoshi Ogawa Sensei als fester Wegbegleiter des Clubs

Karate lehrt nicht nur Selbstverteidigung, Respekt und Disziplin, sondern ist auch eine Schule fürs Leben. In Haan hat der japanische Kampfsport eine lange Tradition. Als im Herbst 1974 der Goju-Ryu Karate Club Haan mit Unterstützung und viel Tatendrang seitens Kiyoshi Ogawa Sensei, heute Träger des 7. Dans, gegründet wurde, konnte niemand ahnen, dass man vier Jahrzehnte später das 40-jährige Jubiläum des Clubs mit Kiyoshi Ogawa Sensei gemeinsam feiern würde. Kiyoshi Ogawa Sensei hat mit seinem jahrelangen erfolgreichen Wirken maßgeblich Anteil an der Verbreitung des damals in Deutschland wenig bekannten Goju-Ryu-Karate. Der Begriff „Sensei“ (japanisch: „voraus leben“) wird übrigens im Japanischen an den Nachnamen angehängt und beispielsweise bei akademischen Titeln oder den Meistern des Budo (Oberbegriff für alle japanischen Kampfkünste) verwendet. Frei übersetzt: Lehrer, der den Weg vorlebt und seinen Schülern vermittelt.

Philosophie und Stilrichtungen

Karate (japanisch: „leere Hand“) wird durch waffenlose Techniken charakterisiert. Schlag-, Tritt-, Stoß- und Blocktechniken bilden den Kern des Karatetrainings. Goju-Ryu ist eine der vier großen Stilrichtungen des japanischen Karate (neben Shito-Ryu, Shotokan und Wado-Ryu).



Lehrgang mit dem Meister zum 40-jährigen Jubiläum: Kiyoshi Ogawa Sensei (vorne rechts) mit den Teilnehmern des Karate Clubs Haan am Goju-Ryu Lehrgang im vergangenen Herbst. Fotos (6): Karate Club Haan

Goju steht für Kraft (Go) und sanfte runde Bewegungen (Ju) mit der Vereinigung von Muskeln und innerer Kraft. Neben den Faust- und Fußtechniken gibt es im Goju-Ryu-Karate auch Handgriffe und Würfe mit Ausrichtung der Techniken auf Wirksamkeit im Nahkampf. Für die Karateka (Karatekämpfer) des Goju-Ryu Karate Clubs Haan verbietet es sich daher, an Wettkämpfen teilzunehmen. Bei der Graduierung durch farbige Gürtel wird zwischen den Schülergraden (Kyu) und den Meistergraden (Dan) unterschieden. Im Graduierungssystem (Farbe der Gürtel) des Goju-Ryu Karate existieren neun Deshi-Grade (Schülergrade: von weiß bis braun) und zehn Dan-Grade (schwarzer Gurt). Hierbei gelten der erste

bis vierte Dan als Sempai (Technische Meistergrade) und ab dem fünften Dan als Sensei (geistige Meistergrade). Die Philosophie des Karate liegt im Training des Geistes, des Charakters und der Einstellung. Die erste und wichtigste der 20 Regeln des Karate lautet: „Karate beginnt mit Respekt und endet mit Respekt.“ Darum beginnt und endet jedes Karatetraining auch mit einer kurzen Meditation, die den Respekt vor dem Gegner oder Trainingspartner bekundet und den friedfertigen Zweck der Übungen zum Ausdruck bringt.

Respekt und Disziplin

„Karate ist Siegen durch Nachgeben. Im Budo gibt es keinen ersten Angriff“, betont Michael Fleßer, Trainer und Pressesprecher des Haaner Karate Clubs, „wir legen sehr hohen Wert auf die Etikette des Budo und es ist unser Anliegen, gerade den Kindern im Karatetraining Respekt und Disziplin beizubringen und sich selbst nicht so wichtig zu nehmen.“ Michael Fleßer ist seit 28 Jahren als Karateka aktiv und Träger des 2. Dan Goju-Ryu sowie des 1. Dan Kobudo (eine Kampfkunst mit Bauernwaffen, zum Beispiel mit Langstöcken). „Man lernt im Karate nie aus. Je länger man das macht, desto selbstkritischer wird man, weil

die Techniken immer präziser und schwieriger werden“, sagt der erfahrene Trainer des Haaner Clubs. Der Goju-Ryu Karate Club Haan schätzt sich glücklich, mit Kiyoshi Ogawa Sensei einen festen Wegbegleiter gefunden zu haben, der dem Verein auch

in unruhigen Zeiten stets als väterlicher Freund zur Seite stand. Zur Eröffnung der Jubiläumsfeierlichkeiten im vergangenen Herbst wurde der Club von Kiyoshi Ogawa Sensei auserwählt, das jährliche Kinder-Kata-Turnier durchzuführen. Eine Kata ist ei-



Erfolgreicher Nachwuchs: Die acht jungen Karateka des Karate Club Haan, die beim Kinder-Kata-Turnier 2014 starteten.



Rebekka Pentry beim Kobudounterricht: Kobudo ist eine Kampfkunst mit Bauernwaffen, zum Beispiel mit Langstöcken.



Die Haaner Karate-Trainer Markus Rohde (links) und Michael Fleßer erklären ihren Schülern die Aikido-Technik.



Ein Dokument aus der Vereinshistorie: Männer der ersten Stunde beim Karate-Training des 1974 gegründeten Haaner Karate Clubs.

ne Übungsform der Kampftechniken aus stilisierten Kämpfen gegen meist imaginäre Gegner. Der erste Vorsitzende und Cheftrainer des Haaner Clubs, Manfred Hanrath, beauftragte mit der Organisation des Turniers die Kindertrainerin Simone Seidel (1. Dan) und Michael Fleßer. Die Nachwuchsarbeit hat beim Haaner Karate Club eine immense Bedeutung, etwa zwei Drittel der aktuell über 60 Mitglieder sind Kinder und Jugendliche. Simone Seidel, die von Kindesbeinen an dem Club angehört und hier den japanischen Kampfsport von der Pike auf erlernte, konnte die Kinder mit Begeisterung motivieren, an dem Kata-Turnier teilzunehmen.

Zwei Pokale beim Kinder-Kata-Turnier

Acht Kinder des Clubs nahmen die Herausforderung an und bereiteten sich mit intensivem Training auf das Turnier vor. Michael Fleßer fiel die Aufgabe zu, Verbindung zum Go-Me-Kan zu halten. Dies ist das Dojo (Halle für Kampfsport) von Kiyoshi Ogawa Sensei in Düsseldorf. Michael Fleßer hat als langjähriger Sempai (höherer Schüler) beste Kontakte zum Meister. Im vergangenen Oktober war es dann soweit, das Kinder-Kata-Turnier wurde in der Sporthalle der Grundschule Bollenberg durchgeführt. Als Initiator des Jubiläums-Turniers erschien Kiyoshi Ogawa Sensei natürlich persönlich und mit ihm weitere zehn Kampfrichter (in der Graduierung vom 1. bis zum 5. Dan), allesamt langjährige Sempai des Meisters. Insgesamt nahmen 24 Kinder, aufgeteilt nach Jahrgängen, an dem Turnier teil. In zwei Altersklassen kämpften die Kinder um den

Einzug ins Finale. Die Zwillinge Elisa und Rebekka Pentry erkämpften in ihrer Altersklasse die Plätze zwei und drei und gewannen damit gleich zwei Pokale für den Goju-Ryu Karate Club Haan. Die Leistung aller Kinder verdiente Respekt und so erhielt jeder Teilnehmer eine Medaille zur Erinnerung an das Kinder-Kata-Turnier 2014. Alle zeigten sich begeistert vom Verlauf des Jubiläums-Turniers und der perfekten Organisation.

Goju-Ryu-Lehrgang

Anfang November des vergangenen Jahres war Meister Ogawa dann wieder in Haan, dies-

mal in der Funktion als Leiter des Goju-Ryu-Lehrgangs zum 40-jährigen Club-Jubiläum. Kiyoshi Ogawa Sensei (geboren 1943 im japanischen Tochigi/seit 1977 in Düsseldorf wohnhaft) lebt Karate wie kaum ein anderer und zeigt, welche körperliche und geistige Fitness sich ein Mensch von über siebzig Jahren mit konzentriertem, täglichen Sport erhalten kann. Da der Haaner Goju-Ryu Karate Club mit Ogawa Sensei eng zusammenarbeitet und einige Mitglieder aus Haan auch in der Düsseldorfer Schule des Meisters angemeldet sind, wird auf einem hohen Niveau trainiert. Es ist für die Karateschüler aus Haan schon etwas

besonderes, wenn sie ihrem Lehrer gegenüber treten und seinen Anweisungen folgen. Ganz im Sinne der wichtigsten Karate-Regel: „Karate beginnt mit Respekt und endet mit Respekt.“ Der Kampfsport, richtig gelehrt und verstanden, kann den Schüler ein Leben lang begleiten und motivieren, an seiner Fitness und seinem Geist zu arbeiten. Karate als Schule des Lebens.

Traditionelles Wochenende

Zu den Traditionen des Clubs gehört, einmal im Jahr in die Sporthalle nach Hachen (Sauerland) zu fahren, um ein Wochenende intensiv den japanischen Kampf-

sport zu trainieren. Die Trainer und Dan-Träger Markus Rohde (5. Dan) und Michael Fleßer leiten hierbei das Training mit den Haaner Karatekas. Ansonsten sind die Trainingstage des Clubs in Haan in der Sporthalle der Don-Bosco-Schule jeweils montags und freitags. Alle weiteren Infos gibt es im Internet unter www.karateclub-haan.de oder per Mail (info@karateclub-haan.de). Den Club zeichnet ein großer Zusammenhalt aus und alle blicken zuversichtlich in die Zukunft mit der Hoffnung, das 50-jährige Jubiläum wieder gemeinsam mit Kiyoshi Ogawa Sensei feiern zu dürfen.

(FRANK SIMONS) ■



Der Meister: Kiyoshi Ogawa Sensei war maßgeblich am Aufbau des Goju-Ryu Karate Clubs Haan beteiligt.

Aus der Historie des Karate

Die Ursprünge des Karate gehen zurück bis 500 Jahre n. Chr., der japanische Kampfsport entwickelte sich auf der pazifischen Inselkette der Ryukyu-Inseln mit ihrer Hauptinsel Okinawa. Die Legende erzählt, dass der buddhistische Mönch Daruma Taishi im sechsten Jahrhundert das Shaolin-Kloster erreichte und dort nicht nur den Zen-Buddhismus begründete, sondern die Mönche auch in körperliche Übungen unterwies, damit diese das lange Meditieren aushalten konnten. Da die Mönche aus politischen Gründen keine Waffen tragen durften, entstand aus diesen Übungen, auch als Weg zur Selbstfindung, das Shaolin-Kungfu, aus dem sich viele andere Kampfkunststile entwickelten. Bis Ende des 19. Jahrhunderts durfte Karate nur im

Geheimen geübt und nur von Meister zu Schüler weitergegeben werden. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts fand Karate seinen Weg nach Japan und verbreitete sich nach dem zweiten Weltkrieg weltweit. Seit Mitte der 1950er Jahre wurde Karate auch in Deutschland immer populärer. Im ersten deutschen Karateverein „Budokan Bad Homburg“ (gegründet 1957) trainierte auch Elvis Presley während seiner Armeezeit in Deutschland. Die größte Ausbreitung des Karate in Deutschland erfolgte von den 70er bis 90er Jahren unter Bundestrainer Hideo Ochi nach dem Zusammenschluss verschiedener Stilrichtungen mit der neuen Dachorganisation DKV (Deutscher Karate Verband).



gen und Sonnenbrand und hilft gegen spröde Haut. Vitamin B5 ist in Milch, in vielen Hülsenfrüchten und auch in der Leber enthalten. Wer sich im Winter vitaminreich ernährt, profitiert doppelt, schreibt die „Apotheken Umschau“. Denn erstens bleiben wir fit und gesund, wenn wir uns ausgewogen ernähren. Und außerdem sehen wir besser aus und fühlen uns im wahrsten Sinne des Wortes wohl in unserer Haut.

Frühjahrmüdigkeit

Nicht jedem geht es im Frühjahr gut. Schätzungen zufolge leidet ein Großteil der Deutschen unter dem Wechsel von Winter auf Frühjahr. „Der Hauptgrund für die weit verbreitete Frühjahrmüdigkeit ist sicherlich die Umstellung unseres Körpers auf die neue Wetterlage“, sagt Dr. Ursula Marschall, leitende Medizinerin bei der Barmer GEK. Während

des Winters ist die menschliche Kerntemperatur etwas niedriger als im Sommer. Wenn es im Frühjahr wieder wärmer wird, ist das zunächst eine Belastung für den Körper, weil sich die Blutgefäße weiten und der Blutdruck sinkt. Außerdem spielen häufig die Hormone verrückt. Während einerseits die Sonnenstrahlen die Produktion des „Glückshormons“ Serotonin anregen, ist andererseits noch jede Menge des „Schlafhormons“ Melatonin im Körper vorhanden. Beides muss erst wieder in Balance kommen. Die Palette reicht von allgemeiner Ermattung und Lustlosigkeit über Kreislaufbeschwerden und Schwindelgefühl bis hin zu starken Stimmungsschwankungen. In der Regel hat sich der Körper nach etwa zwei Wochen an die veränderten Klimaverhältnisse angepasst. Bei unbeständigem Frühlingwetter, bei dem es zu mehreren Warm-Kalt-Phasen kommt, kann die Frühjahrmü-

digkeit allerdings auch mehrfach auftreten. Vorsicht ist jedoch bei Dauer-Erschöpfung. Hier sollte ein Arzt andere körperliche und seelische Ursachen ausschließen. Frauen scheinen unter der jahreszeitlichen Umstellung mehr zu leiden als Männer. Tendenziell kämpfen auch eher ältere Menschen und Jugendliche mit dem großen Gähnen als Kinder. Vorbeugend gegen das große Gähnen sollte man auf ausreichend Schlaf achten. Gleichzeitig braucht der Körper gerade jetzt ausreichend Be-



Frühjahrmüdigkeit kann deutliche Auswirkungen haben.

Foto: Orthomol pharmazeutische Vertriebs GmbH

wegung, viel Tageslicht und eine ausgewogene, vitaminreiche Ernährung. Darüber hinaus helfen

Wechselduschen und Bürstenmassagen, um den Kreislauf in Schwung zu bringen. (pb) ■

Haus Horst lädt zum Gesundheitstag

Das Seniorenwohntstift Haus Horst in Hilden lädt am Samstag, den 28. Februar, von 10 bis 16 Uhr zu einem Tag rund um die Seniorengesundheit ein.

Haus Horst ermöglicht Seniorinnen und Senioren seit mehr als drei Jahrzehnten ein aktives und selbstbestimmtes Leben in Sicherheit. Zum Selbstverständnis des Hauses gehören auch die zahlreichen Angebote zur Gesundheit. Ein Arzt bietet Sprechzeiten in eigenen Räumen im Haus an. Dazu kommen naturheilkundliche Angebote, physiotherapeutische Anwendungen und ein umfangreiches Kursangebot. Im Mittelpunkt stehen Hilfen, die die Bewohner bei altersbedingten Einschränkungen unterstützen, weiterhin ein aktives Leben zu führen. Bei aller Vorsorge kann im Alter natürlich auch Pflegebedarf entstehen. Hier stehen der Ambulante Dienst und die Pflegedienstleitung im Haus Horst mit Rat und Tat den Betroffenen und ihren Angehörigen zur Seite.

Die vielfältigen Angebote zur Seniorengesundheit können Besucherinnen und Besucher beim Gesundheitstag im Haus Horst kennen lernen und sich im direkten Gespräch mit den Anbietern informieren. Im weitläufigen Foyer des Hauses erwarten sie zahlreiche Informationsstände. Heilpraktikerin Martina Magner gibt zum Beispiel Tipps zur Rückengesundheit, am Stand des hauseigenen Ambulanten Dienstes können Gäste den Blutdruck und auch den Blutzucker kontrollieren lassen. Der Hörgeräteakustiker Ralph Schirner informiert in diesem Jahr darüber, welche „unsichtbaren“ Hörgeräte es gibt. Eine Optikerin zeigt Beispiele, wie eine gute Orientierung auch bei nachlassender Sehfähigkeit möglich ist und bietet Sehprüfungen an. Eine Schnupperstunde im Gymnastikraum gibt die Sportlehrerin Kerstin Strey. Die hauseigene Küche präsentiert gemeinsam mit der Bäckerei Schüren, dem Fruchthandel Broscheidt sowie den Firmen „Yacult“ und „Deutsche See“ Wissenswertes zur gesunden Ernährung und bietet leckere Kostproben an.

Interessierte sind herzlich eingeladen

Interessierte sind herzlich dazu eingeladen, sich Haus und Wohnungen zeigen zu lassen. Sie können erste persönliche Kontakte mit Mira Siekmann knüpfen, sie betreut die Vermietungen und ist seit vielen Jahren mit den Fragen vertraut, die mit der Entscheidung für eine Wohnung in einem Seniorenwohntstift verbunden sind. Abrunden können Interessierte ihre Eindrücke im direkten Gespräch mit Menschen, die bereits im Haus Horst leben. Der Wohnstiftsbeirat ist mit einem eigenen Stand im Foyer vertreten. Die Wohnstiftsleiterin Ute Franke-Hesse eröffnet gemeinsam mit dem Singkreis von Haus Horst den großen Tag am 28. Februar um 10 Uhr im Foyer – auch Singen hält gesund. Nicht zuletzt ist für das leibliche Wohl auch im Café des Hauses gesorgt. Der Gesundheitstag zeigt in vielen Facetten die gute und freundliche Atmosphäre des Wohnstifts Haus Horst. Alle Mitarbeiter freuen sich auf Ihr Kommen. ■

Zustellung der Stadtmagazine

Liebe Haaner, Sie haben kein Haaner Stadtmagazin erhalten und haben kein Werbeverbotsschild an Ihrem Briefkasten?

Bitte informieren Sie uns unter folgenden Kontaktmöglichkeiten, damit wir die fehlende Zustellung reklamieren können:

info@hildebrandt-verlag.de
oder telefonisch unter 02104/924874

„Der Geschichtsverein ist der Rückspiegel auf dem Weg durchs Leben ...“

Vor 65 Jahren wurde der BGV Haan gegründet / Vereinsvorsitzender Lothar Weller schaut zurück und nach vorn



Vorstand des BGV Haan 2010-2015 (von links nach rechts): Birgit Markley M.A., Ursula Russek, Dr. Reinhard Koll, Lothar Weller, Paul Zimmermann, Ulrike Zimmermann, Erhard Horstmann (bis 2012). Nicht auf dem Foto: Horst Pindur (bis 2012), Bernd Gerhards (seit 2011), Thilo Kirchhoff (seit 2013).

Der Bergische Geschichtsverein Haan feierte kürzlich sein 65-jähriges Jubiläum. Das Stadtmagazin sprach darüber mit dem Vorsitzenden Lothar Weller:

Herr Weller, der BGV Haan feierte kürzlich sein 65-jähriges Jubiläum. Man hat also damals im Gründungsjahr 1949 die Heimatgeschichte in einer Zeit zum Thema gemacht, in der es – durchaus auch im Lokalen – Berührungspunkte mit der deutschen Geschichte hätte geben können?

Lothar Weller: Berührungspunkte hat es damals und auch später bestimmt gegeben, da können wir ganz sicher sein. Außerdem hatte man so kurz nach dem Ende der Nazi-Herrschaft und dem katastrophalen Krieg doch ganz andere Sorgen und Interessen. Für die meisten gab es nur den Blick nach vorn. Dass sich trotzdem schon zu dieser Zeit Menschen zusammengefunden haben, um die Geschichte nicht aus dem Blick zu verlieren, ist für mich als Nachkriegskind überaus erstaunlich.

Wie kommt der Geschichtsverein eigentlich an die Geschichte(n)?

Weller: Durch Quellensuche und Forschung. Der BGV Haan hat während der ganzen Zeit seines Bestehens immer Mitglieder gehabt, die sich aktiv und intensiv mit Themen der Haaner und später auch der Gruitener Geschichte beschäftigt und die Ergebnisse publiziert haben. Stellvertretend nenne ich Jakob Litsch, Hermann Banniza, Harro Vollmar, Friedhelm Stöcker und Dr. Reinhard Koll.

Und gab es dabei auch schon mal etwas Besonderes?

Weller: Auf der Liste des Besonderen stehen für mich die Ausgrabungen in den 1970er Jahren auf dem Areal der 1863 abgerissenen romanischen Kirche Haans ganz oben. Und natürlich auch die archäologischen Funde, die 2013 bei der Sanierung des Kirchturms der romanischen Kirche Gruitens zum Vorschein gekommen sind. Das sind für einen Geschichtsverein glückliche Sternstunden, denn so etwas kommt – wenn überhaupt – in jeder Generation höchstens einmal vor.

Haben sie auch schon mal etwas Kurioses zutage gefördert?

Weller: Kurios ist für mich vor al-

lem, dass manchmal etwas zufällig an einer Stelle auftaucht, an der man es gar nicht gesucht und schon gar nicht erwartet hätte. So wie beispielsweise der bis zum „Dreißigjährigen Krieg“ zurückreichende Dokumentenfund auf dem Dachboden eines nicht einmal 60 Jahre alten Hauses im vergangenen Jahr. Oder der Fund des einzigen bekannten Fotos, auf dem das gerade fertig gestellte Gruitener Amtsrathaus abgebildet ist, nicht in Gruitens, sondern in einem Haaner Fotoalbum.

Manchmal gibt es doch bestimmt auch Fragen, die sich einfach nicht mehr beantworten lassen. Oder graben Sie immer irgendwo etwas aus?

Weller: Grundsätzlich beantwortet ein neuer Fund nicht nur die eine oder andere bisher unbeantwortete Frage, sondern wirft gleich auch wieder neue Fragen auf. Und je weiter die neuen Fragen in die Vergangenheit zurückreichen, desto geringer ist die Chance, auch diese noch beantworten zu können, weil die Quellenlage immer düftiger wird. Aber manchmal kommt einem dann wieder der Zufall zu Hilfe.



Auch auf dem Haaner Bürgerfest präsentiert sich der Bergische Geschichtsverein Haan traditionell mit einem Infostand. Fotos (2): BGV Haan/Pindur

Gibt es in der Haaner Geschichte eigentlich noch etwas gänzlich Unerforschtes? Oder etwas, das sie persönlich besonders reizen würde?

Weller: Große weiße Flecken in der Haaner Geschichte gibt es nicht mehr. Das bedeutet aber nicht, dass die Suche nach weiteren Quellen eingestellt werden kann, denn nur durch neu gefundene Mosaiksteinchen wird das Geschichtsbild vollständig. Manchmal verändern sie es auch so, dass die bisherigen Erkenntnisse neu interpretiert werden müssen. Mich würde es beispielsweise reizen, durch die Erkenntnisse aus den archäologischen Funden am alten Nikolauturm in Gruitens zu einem besseren Verständnis der Gruitener Frühgeschichte zu gelangen.

Wir leben in einer schnelllebigen Zeit, in der alle auf morgen und übermorgen schauen? Werden Sie nicht manchmal auch als ewig „Gestrige“ belächelt?

Weller: Das mag vorkommen. Meine Erfahrung ist allerdings, dass es ein großes Interesse an geschichtlichen Themen gibt. Schließlich fährt man auf der Autobahn auch nicht nur mit aufmerksamem Blick nach vorn,

sondern schaut hin und wieder in den Rückspiegel, weil das sicherer ist. Ein Geschichtsverein ist der Rückspiegel auf dem rasanten Weg durchs Leben.

Was wüssten die Haaner nicht, wenn die Heimatforschung es nicht „zu Tage gefördert“ hätte?

Weller: Sie wüssten wenig über die urgeschichtlichen Fundplätze in Haan und kaum etwas darüber, wie die Geschichte von Haan und Gruitens vor 1500 verlaufen ist oder welchen Weg Haan vom Kaiserreich zum Nationalsozialismus gegangen ist. Wahrscheinlich wüssten sie auch nicht, was es mit der „Schlacht bei Gruitens“ 1922 auf sich hat, was in der Reichspogromnacht 1938 hier bei uns passiert ist und wie sich der demokratische Neubeginn nach dem 2. Weltkrieg in Haan vollzogen hat. Die Aufzählung ließe sich deutlich verlängern, denn diese und weitere Themen sind von Mitgliedern des BGV Haan aufgearbeitet und publiziert worden.

(Das Gespräch führte SABINE MAGUIRE)

„Die Angst vor dem Tod ist sehr individuell“

Hospizsprecherin Ulrike Proba-Köhler plädiert dafür, das Gespräch über den Tod zum Teil des Lebens werden zu lassen

Im Februar begann am Franziskus-Hospiz das Grundseminar „Leben. Krankheit. Sterben. Tod“. Das Stadtmagazin sprach darüber mit der Hospizsprecherin Ulrike Proba-Köhler:

„Bin ich, ist er nicht. Ist er, bin ich nicht“ ist schon bei Epikur zu lesen. Wie kann es dennoch gelingen, den Tod ins Leben zu holen?

Ulrike Proba-Köhler: Lassen Sie mich mit einem Satz von Jostein Gaardner antworten: „Man kann nicht erleben, dass man existiert, ohne auch zu erleben, dass man sterben muss. Und es ist genauso unmöglich, darüber nachzudenken, dass man sterben muss, ohne zugleich daran zu denken, wie phantastisch das Leben ist.“

Lässt sich die Angst vor dem Tod wirklich überwinden?

Proba-Köhler: Das würde ich so nicht sagen wollen. Was sich jedoch überwinden lässt, ist die Sprachlosigkeit. Man holt den Tod ins Leben, indem man darüber spricht. Viele Menschen spüren das gesellschaftliche Tabu, das sich nach wie vor um Tod und Sterben rankt – beispielsweise im Angesicht von Verlust Erfahrungen in der eigenen Lebenswelt.

Welche Ängste verbergen sich konkret hinter der Todesangst?

Proba-Köhler: Der Angst vor dem Sterben lässt sich wohl eher beikommen als der Angst vor dem Tod. Das Wissen um die Möglichkeiten einer palliativen Versorgung kann dazu beitra-



Ulrike Proba-Köhler leitet das Grundseminar für Ehrenamtler. Foto: Maguire

gen, dass die Furcht vor einem schmerzhaften und leidvollen Krankheitsverlauf abnimmt. Die Angst vor dem Tod hingegen ist sehr individuell. Dahinter verbergen sich der Verlust des eigenen Ich und der Abschied von Angehörigen, um deren Weiterleben man sich Sorgen macht.

Über das Sterben reden heißt: sich selbst nach außen kehren. Kann das gelingen jenseits des unmittelbaren Erlebens einer solchen Erfahrung?

Proba-Köhler: Was auf jeden Fall gelingen kann, ist die gedankliche Annäherung. Dazu gehört

auch, das Leben als einen Ort zu begreifen, an dem immer wieder Abschied genommen werden muss. Verlusterfahrungen und Schmerz gehören dazu, man kann sich davor nicht schützen. Wachsen und Werden gehen einher mit Freude – und auch mit Leid. Abschiedlich leben gelingt eher, wenn über die damit verbundenen Gefühle in einem geschützten Raum gesprochen werden kann.

Gemeinsam mit den Kursteilnehmern wollen Sie auch Krankheits- und Grenzerfahrungen thematisieren? Hilft

die Auseinandersetzung mit dem eigenen Lebensweg, um die Furcht vor dem Sterben zu überwinden?

Proba-Köhler: Auf den eigenen Lebensweg zu schauen bedeutet erstmal auch eine Rückschau auf eigene Wurzeln und Verletzungen. In jedem Leben gibt es jedoch auch Gelungenes, aus dem man Kraft schöpfen kann. Natürlich lässt es sich leicht sagen, und dennoch erleben wir es oft bei unseren Hospizgästen: Es gibt vor dem Hintergrund eines als erfüllt wahrgenommenen Lebens auch so etwas wie eine „Lebensattheit“, die das Loslassen leichter machen kann.

Auch Nachtodliches ist ein Thema, über das gesprochen werden soll. Kann es hierfür überhaupt Wegweisungen oder gar Antworten geben?

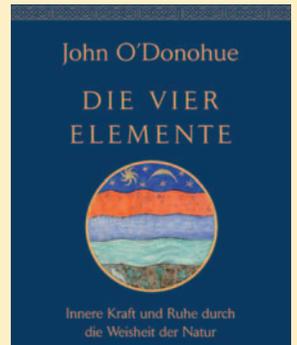
Proba-Köhler: Man kann sicherlich Ängste und Hoffnungen formulieren. Wegweisungen kann es hier nicht geben, weil die Frage danach, was nach dem Tod kommen mag, eine Grenze überschreitet, die sich unserer rationalen Wahrnehmung entzieht. Allerdings ebnet auch hier ausgesprochene Gedanken den Weg, um sich den vielen Fragen und Befürchtungen nähern zu können.

(Das Gespräch führte SABINE MAGUIRE)

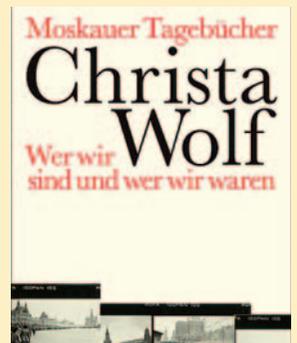
Seminar

Das Grundseminar „Leben. Krankheit. Sterben. Tod“ am Franziskus-Hospiz in Hochdahl richtet sich an Menschen, die gern ehrenamtlich in der Hospizarbeit tätig werden wollen. Die Teilnehmerzahl ist auf 12 bis 16 Personen begrenzt, der Kostenbeitrag beträgt 80 Euro. Informationen und Anmeldung unter 02104/9372-0. Lesetipp: W. Bergmann, Sterben lernen, 10 Euro und G. D. Borasio, selbst bestimmt sterben, 17,95 Euro.

Bücherecke



(SM) Poetisch und einfühlsam schreibt John O'Donohue mit philosophisch-spirituellen Blick über Mensch, Natur und Göttlichkeit, über Einsamkeit und Geborgenheit, über Grenzen und Unendlichkeit oder Präsenz und Stille. All diese Phänomene und menschlichen Erfahrungen setzt er in Bezug zu den vier Elementen Luft, Wasser, Feuer und Erde. So erhält der Leser erhellende Assoziationen und inspirierende Anregungen, das Leben in all seinen Facetten auf neue Weise in den Blick zu nehmen und die »eigenen Verstrickungen zu entwirren«. **J. O'Donohue, Die vier Elemente, dtv**



(SM) »Moskau! Ich hatte mich vorher gefragt, was wohl in Moskau mich als erstes beeindruckend würde.« So beginnen Christa Wolfs Aufzeichnungen über eine Stadt, die sie 1957 zum ersten Mal besucht. Im Oktober 1989, mitten in den Wochen des Umbruchs, tritt sie ihre letzte Reise in die Sowjetunion an. Sie folgt als Touristin zusammen mit Dostojewskis Enkel den Spuren des großen Russen in Sankt Petersburg, fährt mit Max Frisch auf der Wolga nach Gorki und steht in Komarowo am Grab Anna Achmatowas. **C. Wolf, Moskauer Tagebücher, Suhrkamp**

aktiv leben - betreut wohnen

Senioren-Wohnanlage

Haus am Park

Das gute Gefühl, hier zu Hause zu sein.

Für ein unabhängiges, sicheres und aktives Leben bis ins hohe Alter.

Rufen Sie uns an, wenn Sie ausführliche Informationen wünschen. Wir beraten Sie gern.

Diakonie gGmbH der Evang. Kirchengemeinde Haan
Bismarckstraße 12a, 42781 Haan
Telefon 02129 - 93 05.10 (Frau Groß)
Telefax 02129 - 93 05.36
info@senioren.haus-am-park.de
www.senioren.haus-am-park.de

Düsseldorfs Nordpark und sein einzigartiges Museum

Reihe „Entdeckenswertes in der Umgebung von Haan“



Der japanische Garten wurde 1975 von der japanischen Gemeinde in Düsseldorf der Bevölkerung übergeben.

Fotos (4): Frank Straub



In Europa wohl einzigartig: „Löbbecke-Museum + Aquazoo“. Der Aquazoo soll im Sommer dieses Jahres wiedereröffnet werden.

Der Nordpark in der NRW-Landeshauptstadt Düsseldorf ist eine öffentliche Grünanlage im Stadtteil Stockum, bekannt durch sein Messekongresszentrum und die „ESPRIT arena“, in der die Fortuna kickt. Der Park wurde 1937 für die Reichsausstellung Schaffendes Volk der Nationalsozialisten eröffnet, eine Garten-, Industrie- und Siedlungsschau. Mit rund 400 000 Besuchern pro Jahr ist der Aquazoo auf dem Parkgelände das bei weitem besucherstärkste Kulturinstitut der Stadt Düsseldorf.



„Rossebändiger“ und „Ständische“

Eine der „Rossebändiger“-Skulpturen, die bei den NS-Oberern auf wenig Gegenliebe stieß.



Eine der sechs im Park heute noch zu sehenden „Die Ständischen“-Figuren.

Der Haupteingang des Parks liegt an der Kaiserswerther Straße, er ist 36,6 Hektar groß. Wasserspiele, Rasenflächen und ein japanischer Garten sind Teile einer facettenreichen Gestaltung. Im Park findet man Tische und Stühle zum Verweilen, ferner auch ein Restaurant. Die von Edwin Scharff geschaffenen „Rossebändiger“-Skulpturen im Eingangsbereich des Parks sorgten in den 30er Jahren für einen Eklat, als Fotos von ihnen auf der NS-Ausstellung „Entartete Kunst“ in München gezeigt wurden. Die Rosse der Skulpturen scheinen sich ihren Bändigern zu widersetzen – eine solche Darstellung

entsprach nicht gerade dem Ideal der Nazielite. Scharff erhielt Berufsverbot, durfte nicht mehr an der Kunstakademie Düsseldorf unterrichten; wegen ihrer Größe wurden die Werke damals jedoch nicht aus dem Areal entfernt. Entlang des Wasserbeckens im Park wurden in den 30er Jahren zwölf Skulpturen, „Die Ständischen“ genannt, aufgestellt; sie sollten die Berufe und Stände des „schaffenden Volkes“ repräsentieren. Sie wurden von Düsseldorfer Bildhauern geschaffen, unter ihnen Arno Brekers Bruder Hans. Heute findet man nur noch die Hälfte der „Ständischen“ im Park, die

anderen sechs gelten als verschollen.

Alleinstellungsmerkmal Aquazoo

Der Aquazoo im Nordpark wird seit Monaten umfassend saniert und umgebaut. Das Haus ist geschlossen und die größeren Tiere wurden für die Zeit der Neugestaltung umquartiert. Mehr als 25 Jahre nach seiner Eröffnung war das bei den Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürgern sowie den Gästen der Landeshauptstadt beliebte Haus in die Jahre gekommen. Dazu Düsseldorfs mittlerweile abgewählter

CDU-Oberbürgermeister Dirk Elbers im letzten Jahr: „Wir investieren rund 13 Millionen Euro in den Umbau und werden dem Haus wieder zu neuer Attraktivität verhelfen. Die überalterte Technik wird erneuert und es wird modernere Formen der Präsentation geben. Sehr dankbar bin ich dem Freundeskreis Löbbecke-Museum und Aquazoo, Gesellschaft der Zoofreunde e.V., der eine Zuwendung in Höhe von 1,8 Millionen Euro gibt.“ Düsseldorf verfügt mit dem Aquazoo und seinen rund 500 Tierarten in der Kombination von Zoo, Naturkundemuseum und naturkundlichem Bildungszentrum

über ein Alleinstellungsmerkmal in Europa. Durch interaktive Exponate wird der Aquazoo zukünftig sogar anfassbar. „Löbbecke-Museum + Aquazoo“, so der offizielle Name, ist in Düsseldorf ein Besuchermagnet ersten Ranges. Zu sehen gibt es hier Haie, Pinguine, Krokodile und viele andere tierische Wasserfreunde. Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf hat im Juli 2013 grünes Licht für ein rund 13 Millionen Euro umfassendes Sanierungspaket gegeben. Mit dem Umbau werden für die Museumsbesucher noch bessere Möglichkeiten schaffen, die Unterwasserwelt der Meere kennenzulernen. Das Sanierungskonzept wurde vom Amt für Gebäudemanagement in enger Abstimmung mit dem Institut erarbeitet. Es umfasst sowohl die Erneuerung der Haustechnik als auch Maßnahmen der Innenraum- und Tiergehegestaltung. Über ein ganzheitliches Energiekonzept soll eine erhebliche Einsparung bei den Energiekosten erzielt und der Kohlendioxid-Ausstoß vermindert werden. Die Wiedereröffnung ist für Juli 2015 vorgesehen. Der Zoo wurde in den Jahren 1985 bis 1987 erbaut.

(Zusammengestellt von FRANK STRAUB)

Nachrichten und Notizen aus der Politik

Von Lohmar bis Trennheuser, von Ibold bis Noll



„Mehr Demokratie“-NRW-Landesgeschäftsführer Alexander Trennheuser.

Foto: Mehr Demokratie e.V. | Lizenz: CC BY-SA 2.0



Michaela Noll (4. von rechts, hier bei einem Empfang in Monheim mit Parteikollegen).

Foto: Christopher Monheimius

Barrierefreiheit

Die Bundesregierung wird laut Bundestagsbüro der Haaner Abgeordneten Michaela Noll in diesem Jahr bei der Städtebauförderung neue Akzente setzen, um auf die Herausforderungen des demografischen Wandels zu reagieren. „Barrierefreiheit ist ein wesentliches Merkmal für den modernen Städtebau der Zukunft, insbesondere in einer stetig alternden Gesellschaft“, erklärt die CDU-Parlamentarierin Noll. Insgesamt will der Bund 650 Millionen Euro investieren, um Länder und Kommunen beim Städtebau zu unterstützen. Die neue Verwaltungsvereinbarung des Bundes soll in Kraft treten, sobald die Länder zustimmen und diese unterschreiben. Für das Förderjahr 2015 stehen gleich mehrere Bund-Länder-Programme der Städtebauförderung zur Verfügung. Darunter der Stadtumbau zur Anpassung an den demografischen und strukturellen Wandel in Ost (105 Millionen Euro) und West (105 Millionen Euro), die Förderung benachteiligter Stadtquartiere (150 Millionen Euro), die Förderung der Innenstadtentwicklung (110 Millionen Euro), der Erhalt historischer Stadtkerne und Stadtquartiere in Ost (70 Millionen Euro) und West (40 Millio-

nen Euro) und die Förderung der Daseinsvorsorge im ländlichen und dünn besiedelten Raum (70 Millionen Euro). „Mit diesen Vorhaben setzt der Bund sein Versprechen um, gemeinsam mit den Ländern die Kommunen bei neuen Investitionen in ihre Stadtentwicklung zu unterstützen“, so Noll. Die bisherigen Programme der Städtebauförderung würden zudem fortgeführt. Neu sei auch, dass der Bund Kommunen in Haushaltsnotlagen unter die Arme greifen wolle. Dazu könne für einige Kommunen der Eigenanteil an der Förderung abgesenkt werden. „Der Bund hat jetzt die Weichen für eine moderne, bürgerfreundliche Architektur gestellt. Jetzt müssen die Städte und Gemeinden die Chance ergreifen und investieren. Dazu können sie bei ihren jeweiligen Landesregierungen ihre Anträge stellen“, so Noll. Im Programmjahr 2014 hat der Bund den Städtebau in über 1850 Gemeinden mit rund 1940 städtebaulichen Maßnahmen gefördert. Mit den Bundesmitteln wurden nachhaltige Investitionen angestoßen.

Schullandschaft

Haans CDU-Chef Wolfram Lohmar äußerte sich beim CDU-Neujahrsempfang zur Schullandschaft der Gartenstadt: „Ich mei-

ne, das dreigliedrige System mit Hauptschule, Realschule und Gymnasium hat sich in der Vergangenheit in Haan bewährt und war in unserer Stadt ein Erfolgsmodell.“ Man sollte versuchen, dieses Modell, falls es die Schülerzahlen erlauben, aufrecht zu erhalten. „Solange es eben geht oder sich ein anderer Elternwille abzeichnet“, so der Christdemokrat.

Sperrklausel

Die Initiative „Mehr Demokratie“ kritisiert die erneut aufgeflammete Debatte um die Wiedereinführung einer Sperrklausel bei Kommunalwahlen in NRW. „SPD, CDU und Teile der Grünen wollen eine Sperrklausel, aber niemand hat verfassungsfeste Argumente dafür. Deshalb schiebt auch die CDU jetzt dem Innenministerium den Schwarzen Peter hierfür zu“, kritisierte im Januar Landesgeschäftsführer Alexander Trennheuser die kürzlich beschlossene Forderung der Christdemokraten nach einer 2,5-Prozent-Hürde bei Kommunalwahlen. Die CDU fordere, so „Mehr Demokratie“, vom Innenministerium, die „tatsächlichen Voraussetzungen für eine rechtssichere Sperrklausel darzulegen“, um eine aus Sicht der Landtagsfraktion gegebene Gefährdung der Funktionsfähigkeit der Räte und

des kommunalen Ehrenamtes abzuwenden. „Dabei sind die Voraussetzungen längst klar. Wer eine Sperrklausel will, muss nachweisen, dass Räte ohne Sperrklausel ihre Arbeit nicht mehr erledigen können. Die allgemein beschworene Gefahr reicht als Begründung nicht“, erläutert Trennheuser auch mit Blick auf das Urteil des Verfassungsgerichtshofes zur Verfassungswidrigkeit kommunaler Sperrklauseln. Das Verfassungsgericht des Landes habe 1999 entschieden, dass eine abstrakte, theoretische Möglichkeit einer Beeinträchtigung der Funktionsfähigkeit von Kommunalvertretungen zur Begründung einer Sperrklausel nicht genüge. Eine solche Möglichkeit sei nie auszuschließen, reiche aber als hinreichende Begründung für die Annahme eines „zwingenden Grundes“ für eine Sperrklausel nicht aus. „Dies räumt sogar das von der SPD Ende Oktober vorgelegte Rechtsgutachten zum Thema ein“, so Trennheuser.

Grüne über „PEGIDA“

„Wir beobachten den Zulauf der deutschlandweiten PEGIDA-Bewegung mit großer Sorge. Wir sehen Deutschland als ein weltoffenes und tolerantes Land, das von Zuwanderung in hohem Maße profitiert: sowohl kulturell

als auch ökonomisch. Der zunehmenden Feindseligkeit insbesondere gegenüber dem Islam, befeuert aus fragwürdigen Quellen und mit dem Ziel, Intoleranz und Ausländerfeindlichkeit salonfähig zu machen, erteilen wir Grünen im Kreistag und im Kreisverband Mettmann eine klare Absage“, so Grünen-Kreistagsfraktionschef Bernhard Ibold in einem Statement gegenüber dem Stadtmagazin. Hinter „PEGIDA“ verbirgt sich die Bewegung „Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“, die vor allem in Dresden bei ihren Demonstrationen seit Wochen großen Zulauf hat. Der offizielle NRW-Ableger der Bewegung ging am 19. Januar erstmals auf die Straße – in der Ruhrgebietsstadt Duisburg. Von Demonstrationen in Bonn, Köln und Düsseldorf unter den Namen „Bogida“, „Kögida“ und „Dügida“ hat sich die „Pegida“-Bewegung mittlerweile distanziert; bei diesen Demos sind nämlich offenbar unter anderem Aktivisten der Rechtspar- tei „PRO NRW“ federführend beteiligt. „PEGIDA NRW“ aber will Eigenangaben zufolge überparteilich sein. Man erklärt sich selbst als „aus der bürgerlichen Mitte“ kommend – eine Einschätzung, die jedoch von so manchem Beobachter angezweifelt wird. (FRANK STRAUB) ■

+++ Stadtgespräche +++ Stadtgespräche +++ Stadtgespräche +++ Stadtgespräche +++

An dieser Stelle werden lokale Ereignisse dokumentiert, die in der Stadt in den letzten Wochen für Gesprächsstoff sorgten und/oder in Zukunft noch sorgen werden



Die SKFM-Geschäftsführerin Lilo Löffler (2. von links) und die Bereichsleiterin Rita Rüttger (3. von links) freuten sich über den erhaltenen Spendenbetrag.

Foto: zur Verfügung gestellt von Uschi Westhoff



Der fünfjährige Hamza, hier mit der Leiterin der Kita Isabel Kirschner.

Foto: Bettina Lyko

Spende für das Frauenhaus

Wie schon im vergangenen Jahr übergaben auch im Januar 2015 die Ladies Captains des Golfclubs Haan-Düsseltal, Uschi Westhoff und Martina Clös, eine Spende in Höhe von 460 Euro dem Frauenhaus in Mettmann. Der Betrag wurde beim wöchentlichen Damengolf erspielt. Die SKFM-Geschäftsführerin Lilo Löffler und die Bereichsleiterin Rita Rüttger waren auch dieses Mal wieder sehr dankbar, da dringende Hilfsmaßnahmen wie neue Papiere und Schulbücher hiermit wieder realisiert werden können.

Caritas-Kita Hasenhaus

Es ist die insgesamt sechste Kita, die der Caritasverband für den Kreis Mettmann betreibt. Allein in Gruiten ist es die zweite Einrichtung. Die Kita Hasenhaus

wurde Anfang dieses Jahres eröffnet. Damit beginnt sie ihren Betrieb mitten im Kindergartenjahr und ist somit noch nicht voll ausgelastet. Mitte Januar waren es 16 Jungen und Mädchen, die in zwei Gruppen von den vier Erzieherinnen versorgt werden. Umgesetzt wurde dieses Bauvorhaben durch einen Investor: Hans-Willi Berkenbusch von der Entwicklungsgesellschaft Projektbau Düsseldorf. Als Eigentümer vermietet die Gesellschaft das Gebäude an die Caritas. Ausgerichtet ist dieses Vorhaben, für das die Stadt Haan eine Patronatserklärung abgegeben hat, erstmalig auf zehn Jahre. Die Kosten für die neue Kita gab der Bauherr mit 2,4 Millionen Euro an. Die Leiterin Isabel Kirschner und Klaus Faulhaber-Birghan, der Caritas-Bereichsleiter für Kinder, Familie und Senioren, gaben Mitte Januar einen kleinen Einblick in ihre Arbeit. Die

Außenanlage muss noch etwas begrünt werden, eignet sich aber schon wunderbar zum Spielen und Erkunden. Bei der Innengestaltung hat die Caritas auf einen Designer gesetzt, der schon bei anderen Kitas mit von der Partie war: Rolf Lennartz-Pasch. Allein der Eingangsbereich der Einrichtung fällt direkt ins Auge. Dieser erinnert irgendwie an ein Bistro – und das ist auch pure Absicht. In diesem Bereich werden tatsächlich die Mahlzeiten (angeliefert von der Metzgerei Rauschmann) eingenommen. Bei einem Blick in die Gruppenräume wird deutlich, dass diese nicht strikt voneinander getrennt sind, sondern durch Öffnungen miteinander verbunden werden können. Ab August sollen hier insgesamt 53 Betreuungsplätze zur Verfügung stehen, die auf drei Gruppen verteilt sind. Es werden 37 Plätze für Kinder über drei Jahren und

16 Plätze für Kinder unter drei Jahren zur Verfügung stehen. Es gibt schon einige Voranmeldungen, wie die Caritas zum Tag der offenen Tür verkündete. Bis zum 1. Februar sollten die Anmeldungen für das kommende Kindergartenjahr bei der Stadt erfolgt sein. Wer für das aktuelle Jahr noch einen Platz sucht, kann telefonisch unter 02104/8320277 Kontakt aufnehmen.

Sportlerehrung

Eine große Zahl an Sportlerinnen und Sportler saß Anfang Januar in dem neuen Pädagogischen Zentrum (PZ) des Schulzentrums an der Walder Straße, um für ihre hervorragenden Leistungen in den zurückliegenden zwei Jahren eine Art Ehrenurkunde entgegen zu nehmen. Bürgermeister Knut vom Bover und der Vorsitzende des Sportverbandes Herbert Raddatz kamen dieser Aufgabe nach und

überreichten über 100 Urkunden, davon gingen die meisten an Sportler wie den Leichtathleten Nico Rensmann, der 2015 weiter erfolgreich durchgestartet ist. „Bei optimalen Wetterbedingungen holte sich der HTV-Leichtathlet Nico Rensmann beim ersten Wettkampf des Jahres gleich den Titel NRW-Winterwurf-Jugendmeister“, erklärte Petra Hess vom Haaner Turnverein (HTV). Der HTV-Sprössling ist jetzt beim TSV Bayer 04 Leverkusen im Team, ähnlich wie Hannah Nitsche und Felix Fuermann. Auch für Fuermann sei der Saisonstart sehr erfolgversprechend verlaufen, so Petra Hess. Neben den einzelnen Sportlern standen bei der Ehrung auch ganze Mannschaften auf dem Podest, darunter ein ganzes Team aus der Turnabteilung des Haaner Turnerbundes (HTB). Zusätzlich wurden noch die Menschen geehrt, die sich durch eine mehr als siebenjährige Ver-

AUTO - VERMIETUNG
mit eigener Werkstatt

TRUCKCENTER
LANGENFELD

Nutzfahrzeuge AG

☎ 02173 / 90450-0
www.truckcenterlangenfeld.de

Viel Laster für wenig Zaster!

Anzeigenannahme

Telefon 02104 / 92 48 74

Mobil: 0171 - 51 01 744
E-Mail: anzeigen@hildebrandt-verlag.de

+++ Stadtgespräche +++ Stadtgespräche +++ Stadtgespräche +++ Stadtgespräche +++

An dieser Stelle werden lokale Ereignisse dokumentiert, die in der Stadt in den letzten Wochen für Gesprächsstoff sorgten und/oder in Zukunft noch sorgen werden



„Drums Alive“, das ist ein neuer Trommelkurs, der vom TSV Gruiten angeboten wird. Die gemischte Gruppe sorgte für eine gute Einstimmung auf die Sportlerehrung. Foto: Bettina Lyko

ensarbeits für ihren Sportverein engagiert haben. Herbert Raddatz hatte dabei die Ehre, seine Frau Margret auf der Bühne zu empfangen, die ähnlich wie Hans-Gerd Adams und Horst Plesch als jahrzehntelange Vereinsvertreter gewürdigt wurden. Auch bei einer Sportlerehrung kann es schonmal zu kleinen Pannen kommen. Einem Herren wurde bei dieser Gelegenheit keine Urkunde überreicht, obwohl er über seinen Verein gemeldet worden war: Der Tischtennis-Spieler Wolfgang Hendrichs, der sich für die westdeutschen Meisterschaften qualifiziert hatte. Er wurde aber nicht wirklich vergessen, wie Herbert Raddatz die Panne bei der Neujahrsversammlung des HTV ansprach, sondern die Auszeichnung hatte sich unter einem Stapel Papier versteckt. Raddatz überreichte Wolfgang Hendrichs die Auszeichnung somit während der Neujahrsversammlung.

Sparkassenbau schreitet voran

Die ersten baulichen Veränderungen lassen erahnen, wie das neue Sparkassen-Hauptgebäude an der Kaiserstraße samt Vorplatz aussehen wird. Beide Entwicklungen schreiten dynamisch voran. Während an den

Gebäuden kräftig gearbeitet wird und der Rohbau der neuen Kundenhalle bald abgeschlossen ist, muss sich der Bauausschuss der Sparkasse mit den Entwürfen zum Vorplatz befassen, die der damit beauftragte Haaner Landschaftsarchitekt Achim Röthig entwickelt hat. Dabei sollen die großen Bäume in Richtung Neuer Markt erhalten bleiben und mit dem Baum an der Kaiserstraße eine Art Eingangstor bilden. Die Pflasterung des neuen Vorplatzes soll bis zur Fußgängerampel Richtung Post einheitlich gestaltet werden. Das gesamte Bild des Platzes wird terrassenförmig erscheinen, durch die Bündelung von Stufenelementen, die auch barrierefrei umfahren werden können. Bänke zum Verweilen und – sofern der Bauausschuss sein okay gibt – ein Wasserspiel werden neben weiteren floristischen Begrünungselementen zum Verweilen einladen. „Auch in den nächsten Tagen wird es in großen Schritten weitergehen“, so das Vorstandsmitglied Axel Weber. „Erfreulicherweise sind nun die Verhandlungen über die Vermietung des entstehenden Ladenlokals zwischen der Haaner Bücherstube und der Filiale Mittel-Haan abgeschlossen. Die Bäckerei Schüren wird dort eine Verkaufsstelle einrichten“, erklär-

te das Geldinstitut. Die Herren aus der Chefetage zeigten sich erfreut über den bisherigen Bauverlauf. „Wir sind im Kosten- und auch im Zeitplan“, so der Vorstandsvorsitzende Udo Vierdag. Der milde Winter habe kaum Verzögerungen zur Folge gehabt. In der Kundenhalle können somit die Innenarbeiten fristgerecht weitergehen.

(BETTINA LYKO) ■



Dies ist einer der beiden Entwürfe zum zukünftigen Sparkassen-Vorplatz des Haaner Landschaftsarchitekten Achim Röthig. Bei den Entwürfen wurden Ideenvorschläge interessierter Bürger zu Funktionalität und Atmosphäre eingearbeitet, wie die Begrünung des Platzes.



Seit über 35 Jahren ermöglichen wir Senioren ein aktives Leben in Sicherheit.

Haus Lörick e.V.
Wohnstift Haus Horst



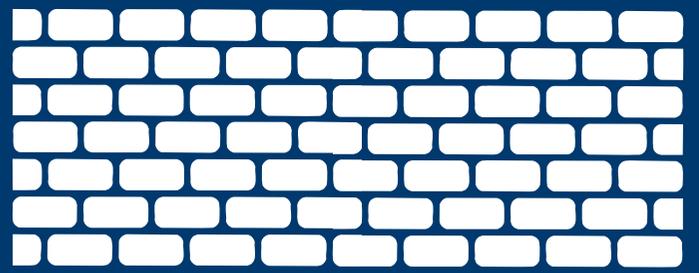
Horster Allee 12-22
40721 Hilden
Tel. (0 21 03) 9 15-0
Fax (0 21 03) 9 15-204
wohnstift@haus-horst.de
www.haus-horst.de



Samstag, 28. Februar 2015,
10.00 bis 16.00 Uhr

**Gesundheitstag
und Tag der offenen Tür**

- Hausführungen ab 10.30 Uhr
- Informationstag zum Thema Seniorengesundheit
- Vorträge, Beratung und Infostände



Dieter Seemann

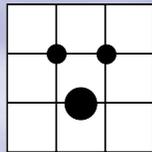
Zimmerei & Innenausbau
Meisterbetrieb · Haan-Ellscheid
Bangkirai-Holz-Terrassen

• Altbausanierung • Carport • Wintergarten
Tel. 0212 / 233 50 07 · Fax 0212 / 383 14 73
Mobil 0172 / 747 97 29



Rosenweg 6 · 42781 Haan-Gruiten · Tel.: 02104/172249
eMail: info@shk-scheibelhut.de

Fliesenlegerbetrieb



Silvio Göbel

Fliesenverlegung Umbauarbeiten Badsanierung
 Reparaturarbeiten Silikonarbeiten

auch zu Festpreisen

Steinstraße 40 · 42781 Haan · Telefon 02129/37 92 37
Fax 02129/37 94 07 · Mobil 0172/2 07 88 78 · E-mail: fliesenleger.goebel@t-online.de



SBM GmbH

Bauen im Bestand · Barrierefreier Umbau
Altbausanierung · Betonbau · Innenausbau
Estrich · Mauern · Putzen · Wärmedämmung

Telefon 02173/2719975 · info@sbm-bau.com · Daimlerstr. 31a · Monheim

Effiziente Heiztechnik, Dämmung und neue Fenster

Im Heilbronner Osten zeigt eine energetisch modernisierte Wohnanlage der 20er und 50er Jahre, wie ältere Gebäude heutigen Ansprüchen an Energieeffizienz gerecht werden und einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten können. So spart das Gebäude seit der Modernisierung jährlich rund 70 Prozent Energie ein. Der Endenergieverbrauch für Heizung und Warmwasser liegt im Jahr bei rund 50 Kilowattstunden pro Quadratmeter. Damit gehört das Gebäude zu den energiesparendsten in Deutschland. „Das Heilbronner Mehrfamilienhaus ist eines von zahlreichen Beispielgebäuden, die wir in unserem Modellvorhaben Effizienzhäuser begleiten. Mit einem Mix aus moderner Heiz- und Lüftungstechnik, Wärmedämmung und neuen Fenstern macht es vor, wie Mehrfamilienhäuser modernisiert und die enormen Einsparpotenziale im Gebäudebestand ausgeschöpft werden können“, so Christian Stolte, Leiter des Bereichs Energieeffiziente Gebäude der Deutschen Energie-Agentur (dena). „Allein mit dieser Modernisierung werden jährlich rund 30 Tonnen CO² gespart.“ Auch der Bauherr ist mit der Investition zufrieden: „Die Sanierung ist für uns ein voller Erfolg, die Wohnungen sind sehr gefragt“, bestätigt Klaus Peter Töpfer, Geschäftsführer von APE Immobilien. „Es stand sowieso eine Generalüberholung des Hauses an, da die Ausstattung nicht mehr zeitgemäß und die Wohnungen für heutige Ansprüche zu klein waren. Um unsere Wohnanlage auch langfristig attraktiv zu halten, haben wir unseren Fokus auf Energieeffizienz und altersgerechtes Wohnen gelegt.“ So entstanden aus den ehemals 58 Ein- und Zweizimmerwohnungen im Zuge der Sanierung 41 Ein-, Zwei- und Drei-



Die Heizungsanlage wurde gegen ein Blockheizkraftwerk (BHKW) sowie eine Wärmepumpe ausgetauscht.
Foto: dena

zimmerwohnungen mit Küche, Bad beziehungsweise Dusche und Balkon oder Terrasse, einige davon barrierefrei. Zudem wurde ein Aufzug eingebaut.

Untersuchung des Marktforschungsinstitutes TNS

Die meisten Bauherren und Käufer finanzieren ihre Wohnung oder ihr Haus sehr solide: Mehr als ein Drittel der Kosten für die erste Immobilie wird aus eigener Tasche bezahlt. Wer bereits ein weiteres Mal kauft, bringt sogar noch mehr Eigenkapital ein. Die Mehrheit der Bundesbürger setzt auf einen hohen Eigenkapitalanteil bei der Baufinanzierung. Im Schnitt bringen Ersterwerber einer Immobilie 38 Prozent in die Finanzierung ein. Dies zeigt eine Wohneigentumsstudie des Marktforschungsinstitutes

TNS Infratest im Auftrag verschiedener Finanzierungsinstitute; unter anderem der Landesbausparkassen und des Bundesbauministeriums. Unter den sogenannten „Umsteigern“, die bereits eine Immobilie besitzen, liegt die Quote mit 59 Prozent sogar noch höher. Der Grund: Sie investieren den Verkaufserlös des alten Objekts in der Regel in ihr neues Heim. Die niedrigen Zinsen machen den Erwerb einer Immobilie derzeit leicht. Aktuell gibt es einen Baukredit mit zehnjähriger Zinsbindung für rund 1,5 Prozent. Lässt man Tilgungszahlungen unberücksichtigt, macht das für ein Darlehen von 100 000 Euro über zehn Jahre 13 828 Euro Zinsen. Vor zehn Jahren mussten Immobilienkäufer mit rund fünf Prozent Zinsen noch mehr als das Dreifache zahlen, also 45 590 Euro

Treffen Sie die richtige Entscheidung,

...heizen Sie mit **Pellets !**



Infos unter: 02129 32956 oder www.metzger-heizung-solar.de



B. Schnelle
ELEKTROTECHNIK

Meisterbetrieb

Benjamin Schnelle
Pütt 12
42781 Haan
www.b-schnelle.de

Telefon: 0 21 29 - 9 27 66 44
Telefax: 0 21 29 - 9 27 75 23
Mobil: 0173 - 8 13 99 38
Email: info@b-schnelle.de



ro. „Das niedrige Zinsniveau verleitet Erwerber aber keinesfalls zu risikoreichen Investitionen. Ganz im Gegenteil: Die Mehrheit finanziert ihre Immobilie sehr solide“, sagt Gregor Schneider von der LBS. In der Regel nutzen Käufer die Niedrigzinsphase für eine höhere Tilgungsrate, damit die Restschuld am Ende der Zinsbindungsfrist möglichst gering ist. Für Sicherheit bei gleichzeitig hoher Flexibilität sorgt ein Bausparvertrag. Hier bildet der Sparer zunächst Eigenkapital und profitiert später von den festgeschriebenen Darlehenszinsen. Das Besondere: Sondertilgungen auf das Bauspardarlehen sind jederzeit und in beliebiger Höhe möglich.

Kreative Vliesstrukturen an der Wand

Um dem Winterblues entgegenzuwirken, planen viele die Verschönerung des eigenen Zuhauses. Und auf Platz Nummer eins für eine Renovierung stehen meist die Wände. Mit kräftigen Farben und auffälligen Kontrasten holen wir uns das sonnige Gefühl zurück, das den Winterblues vergessen lässt. Wer dabei auf hochwertige Wandoberflächen zurückgreift, deren Strukturen die Farbresultate noch intensivieren, profitiert von einem einzigartigen Wohngefühl – weit über die kalten Tage hinaus. Beste Voraussetzung für eine kreative Vielfalt bei einfacher Anwendung liefern die Trendvliese. Die glatten und



Die Kosten für eine Modernisierung werden häufig unterschätzt. Grafik: LBS

strukturierten Wandoberflächen sind wie dafür geschaffen, um Wohnräumen zu mehr Ausstrahlung zu verhelfen. Die Stärke der Tapeten: die abwechslungsreichen Einsatzmöglichkeiten und ihre effektvolle Wirkung. Ganz nach persönlichem Geschmack lassen sich kräftigere oder feinere Strukturen des Sortiments miteinander kombinieren. Diese bilden dann einen Untergrund für eine kreative Farbgestaltung. Ob glatt, in Putz- oder Spachteltechnik oder getupfter wie gewischer Wandtechnik – Trendvliese unterstützen dank ihrer Strukturen den Effekt der Wandfarbe und verleihen dem Raum mehr Tiefenwirkung.

Modernisierungsmaßnahmen richtig planen

Die Energiewende hat bereits in vielen deutschen Haushalten

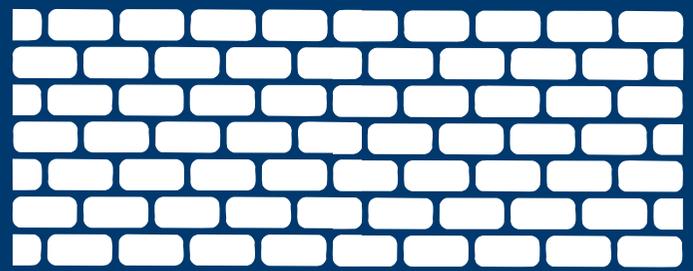
Einzug gehalten. Etwa jeder zweite Hausbesitzer hat in den vergangenen Jahren modernisiert, jeder zehnte plant für dieses Jahr weitere energetische Maßnahmen. Doch der finanzielle Aufwand wird von vielen deutlich unterschätzt, wie der aktuelle LBS-Hausbesitzertrend zeigt: Knapp die Hälfte der Immobilienbesitzer kalkuliert der Studie zufolge mit Kosten unter 10 000 Euro. Die tatsächlichen Investitionen liegen indes häufig darüber. Voll-Wärmedämmungen, Fenster-Dreifachverglasungen und Solaranlagen zählen zu den beliebtesten Modernisierungsmaßnahmen. Knapp ein Drittel der Hausbesitzer will in Zukunft die Dämmung der Immobilie verbessern, 22 Prozent planen eine Fenster-Dreifachverglasung, 16 Prozent möchten sich eine Solaranlage anschaffen. Die Kosten für die Maßnahmen werden oftmals unterschätzt. Während die Befragten für eine Voll-Wärmedämmung im Schnitt 20 900 Euro einplanen, betrug der tatsächlich aufgewendete Betrag durchschnittlich 28 100 Euro, also 7 200 Euro mehr. Am weitesten gehen Vorstellungen und Realität bei Solaranlagen zur Warmwassergewinnung auseinander: Hier planen die Eigentümer im Schnitt mit 16 600 Euro, die tatsächlichen Kosten betragen 27 000 Euro

(pb) ■

Tischlermeister Markus Knaup

- professionelle Schreinerarbeiten
- innovatives Design
- 3D-Planungen gerne bei Ihnen zu Hause
- Lieferzeit je nach Ausführung innerhalb von 14 Tagen

Alsenstraße 13 • 42781 Haan
Telefon 0 21 29 / 37 38 99
Mobil 0173 / 569 14 90
www.Tischler-Knaup.de



Ausführungen
aller Dacharbeiten
Isolierungen
Fassadenbau
Bauklempnerei

STEFAN KEMPER
Dachdeckermeister

Fürker Straße 28 - 42697 Solingen
Telefon 02 12/2 33 29 99 - Fax 02 12/2 33 29 28
Kemper-Stefan@t-online.de

Martin Blau
Metall & Gestaltung

FERTIGUNG VON STAHL, EDELSTAHL, ALUMINIUM
Geländer • Vordächer • Reparaturen
Garagentore • Sonderanfertigungen

Martin Blau & Sohn GmbH
Düsseldorfer Straße 111 • 42781 Haan
Telefon 02129 957555
Telefax 02129 957557
www.martin-blau.de
info@martin-blau.de

Schweißfachbetrieb
Meisterbetrieb der Metallinnung

Vaillant

(K)eine große Sache



Der Gas-Brennwertkessel ecoCOMPACT passt in die kleinste Nische - und erfüllt die größten Ansprüche. Er garantiert höchsten Wohnwärme- und Warmwasserkomfort für 1- bis 3-Familien-Häuser. Und schont dabei nicht nur den Geldbeutel, sondern auch die Umwelt. Wir informieren Sie gerne.

Ihr Vaillant Partner:

Klute e. K.

Inh. MICHAEL SIEPEN

SANITÄR-, HEIZUNGS- UND SOLARTECHNIK
BADAUSSTELLUNG · KUNDENDIENST

Bahnhofstraße 32 · 42781 Haan
Tel.: 02129-1202 · Fax 02129-59261 · www.klute-sanitaer.de

Glänzende Aussichten ...

April 2014 / GRATIS-Magazin

Monheimer Stadtmagazin

Sonderausgabe: Hausverteilung / 24.000 Exemplare April 2014 / GRATIS-Magazin

Langenfelder Stadtmagazin

Haushaltsverteilung / 17.000 Exemplare April 2014 / GRATIS-Magazin

Haaner Stadtmagazin

Ene

SPO

Zehn Jahre Inter

+++ stadt

KULTU

Die Highlights

+++ stadt

Datenturbo für Haan:
Absichtserklärung für den Breitbandnetzausbau unterzeichnet

SOZIALES
„Sag Ja zum Leben“

WDR-AKTION
Haan Sieger der Herzen

GESCHICHTE
Kob Hannes: Beim Kartenspiel den Kopf verloren

+++ stadtmagazin-online.de +++

Kombi-Auflage bis
46 000 Exemplare

Anzeigen-Annahme unter 02104 / 92 48 74 oder info@hildebrandt-verlag.de